

Sieheß dann zu observiren, daß wofern hinführo ein Kind im hiesigen Wiegboldt ohne Vorwissen und Rath seiner Elteren, oder wan selbige verstorben, seiner Vormünder, ~~gan~~ ganz wider deren Willen sich verheyrathen würde, selbiges dadurch den dritten Theil seiner Güter verlustig seyn und sothaner dritter Theil uff dessen nächste Erben heimfallen solle.

Item wan einige Kinder wie obstehet abgeschichtet, und darab eines versterben würde, so soll dessen Antheil der Güter auf seine mitabgeschichtete Schwester und Brüdere zur Halbscheidt, zur anderen Halbscheidt aber uff dessen noch lebenden Vater oder Mutter, weiters aber nicht, zurückfallen.

Wann nun aber einig Gut zwischen Eltern und Kindern oder deren Vormünderen vertheilt werden sollte, und darüber vielleicht sich nicht würden vergleichen können, so sollen die Eltern, welche mit ihren Kindern zu theilen begehren, das Gut in zwey Theile setzen, und die Kinder oder deren Vormünder einen Kauffen oder erwählen lassen.

Und soll solche Manier zu theilen zwischen anderen Freunden und Verwandten, worauf vielleicht ein Gut zu vertheilen heimfallen möchte, auch gehalten werden, nemlich daß der so Theilung begehret, das Gut in so viel Theile als es vertheilt werden soll, setzen und seinen Mitbewerbern die Wahl geben solle.

Wärde es aber unthunlich seyn, so soll der so die Theilung begehret, das Gut auf Geld setzen, und den andern Kauffen lassen.

Im Fall nun aber entweder wie oben notirt, Ehepacten oder Testamenta vorhanden seyn würden, so soll darnach allerdings gehalten werden, immassen sothane Testamenta im hiesigen Wiegboldt bündig und gültig seyn sollen.

Nr. 28.

Extract aus den Statuten der Stadt Coesfeldt.

Cap. 41.

Van Schichtung.

Wann ock einem Ehemanne syne Hausfraw gestorben und einer Heißfrowen ehe Ehemann, und Kinder beholden hebben und sich der lefftevendiger hennwedder bestanden wolde, die fall vor solche bestatnis synen Kindern Vormünder uth der negsten Fruntschafft bidden, so sehrne den Kindern im Testament gene Vormünder gefat werden, und also mit den Kindern rechtmäßige Schichtung nja olden Gebrauch holden, und die Vormünder sollen anlaven, darmit der Kinder Guebt nicht verwahrloefet werden moege.

Additum cum consensu D. D. Consulium, Senatus et totius rei-publicae anno 1656 ahm Sonntage post Antonii.

Wärde aberst jemandt ohne bevorgangener rechtmäßiger Schichtung zur anderer Ehe schriden, dessen liggend und fahrende Guefter sollen zum trieden Deill halb dem Rahde und halb chifter Ehe Kindern verfallen sin, weila ock under den Eheluden alhie vor Menschen Gedanken Gemeinschafft der Gueber gehalten worden, als nach, so fall der lefftevendiger in solchen fall so woll bei erster als letzter Ehe gemachte schulde to bezahlen verpflichtet sein.

Cap. 42.

Van Vormunderschafft.

Wan einer van den Eheluden, so minderjährige Kinder verlaten, und verfelst, so fall der overblivender siener Kinder Vormunder syn, in dehm hie kendlich dartho nicht unbequem geachtet, sonsten soll hie ander Vormunders den Kindern tho bidden schuldig und pflichtig syn, So hie sich des weigern werde, sollen up des Verwandte gesinnen, oder ock so die nicht vorhanden, van Uns Ampts halven andere beqweme dartho verordnet werden, die den Kindern der Lidt Rechnung doen sollen.

No. 29.

Extract

aus den Statuten der Stadt Bochold von 1481.

1. of sick twetruweden up recht unde Gewonten der Stede des Stichts.

Of yt gevelle, dat sick twe vergadderden unde truweden sick up recht unde gewonte der Stede des Gestichtes van Manster, of traweden se sick sunder ennyghe Vorworden unde bleven so tosamene yn echtschap syttende binnen Wycolde na guede laede sede unde gewonte, worde oere een afflyvich van de andern sunder wytlike geboert van em beyden ghekoemmen, so erved oere een uppe den andern na Wycolde rechte unde Gewonten, unde nycht up oer neests maeghe.

2. Woe sick een Vader van sine kinderen mach scheiden na der moder dode.

Waer man unde wyf yn echtschap sytten, de een kynd off meer kyndere to samene hebben, weert sake, dat de moeder van den kynderen einst afflyvich worde, unde de vader levendich bleve, wan sick de vader van den kynderen scheiden wolde, of de kyndere van den vader, so mach de vader de helfte van alle synen guede beholden, unde gheven de aunder helfte synen kynde of kynderen, der sy een of meer.

8. Woe sick ene moder van oeren kindern scheiden mach na des vaders dode.

Of yd sake weer, dat de vader van den kyndern storve unde de moder levendich bleve, of sick den de moeder van den kyndern scheiden wolde, of dan der kynder meer dan ene weer, so beheld de moeder den deerden deel van alle den guede, unde de kyndere de twe deel. Ofte wolde de moeder blyven sittende up oer lyftacht unde sick nicht to verandersaetene, so behelde se de helfte oer levenlanck, unde solde dat dan erven up oer kyndere. Men wer daer nycht mer dan een kynd, so behelde de moeder de helfte unde dat kynd de helfte, unde de moeder mochte met oere helfte sick verandersaeten of se wolde.

4. Wae de kyndere erven, de in saemguede sitten.

Item de kyndere, de yn saemguede blyven sittende myt malkandern ungescheyden, of yn der tyt oere wellich storve, de erveden up mallich anderen, wanner se eirsten sementlike van den vader so gescheyden weren, of van de moeder, als voergeschreven steet.

5. Dat de unberadene kinder nicht en deilen mit den wtheradenen.

Of yt gevelle, dat vader unde moeder een deel oere kynder wtheraden hedden, unde behelden myt em een deel oere kyndere yn den huse unberaden, of dan de vader unde moeder beyde aslyvich worden, eer de kyndere al heraden worden, so en dorven de unberadene kyndere yn den huse nycht deylen myt den wtheradenen kynderen, of se wol weder ynbrenghen wolden, dat se voer wtghenoemen hadden, unde eme mede ghegheven was, it en weer dan voer yn hylikes vorworden bescheyden, want we des Schaden wachtende ys, de sal oeck dess vromen of der aventuer ghenieten.

6. Dat herwede unde gerade hoeret al to den erve.

Oeck waer man oder vrouwe yns bestervet, wat guede dat yt sy, dat hoeret alle to den erve, want herwede noch geraede en let men bynnen Wybolde to Boecholten emands wtvolghen, na unsen okden ghewonten unde rechte, want we de neeste ys to den erve, de ys oeck de neeste to den herwede of gheraede, doch yst natuerlick unde temelick, dat de sone des vader harnasch hebben, unde de dochtere der moeder vrouwen gerade.

Nr. 30.

Urtheile des weltlichen Hofgerichts in Sachen v. Mumme wider v. Mumme, die Gütergemeinschaft betreffend, vom 10. Nov. 1790 und 10. Jun. 1791.

In Sachen erst Helenen Julianen v. Mumme gebornen v. Derenthal wider ihren Ehemann Ludwig Erich v. Mumme und dessen Creditoren in actis benannt, nun in Sachen Citationis edictalis sämmtlicher gedachten Hauptmanns von Mumme Gläubiger, wird

Clausula Concernens.

5. in der Erwegung, daß a. die Güter Gemeinschaft im hiesigen Hochstifte unter allen Eheleuten bloß mit Ausschluß des Landtagfähigen Adels und des Militair generaliter hergebracht ist, b. Klägerinn und Explorant (wessen Mutter Elisabeth Schumacher sogar noch civilen Standes war) offenbar zu erstem nicht gerechnet werden können, hingegen c. Explorant zur Zeit der Heirath in keinen Militairdiensten stunde, vielmehr am 10. Novbr. 1763 schon seinen Abschied aus Hessischen Diensten gehabt, und nach am 22. März 1764 erfolgter Kopulation erst am 10. October 1764 hinwiederum das Patent als Lieutenant und Adjutant des Hochfürstlich Münsterschen Regiments von Seyboldsdorff erhalten nach der Heirath aber mit Klägerinn noch 7 Monat zu Bochold sich aufgehalten, ohne zum Militairstande zu gehören. d. Bei dieser Verwandniß aber Klägerinn und ihr Ehemann der Regel nach der Gütergemeinschaft unterworfen gewesen, mithin wenn sie davon eine Ausnahme hätten statuiren wollen, desfalls gemäß der Polizei-Ordnung sich durch Eheverträge hätten versehen müssen, e. Explorant dabel nach einigen Jahren die Münstersche Kriegsdienste wiederum verlassen, sich zu Bochold ohne Beibehaltung einiger Soge und ohne in die Liste der nicht regimentirten gesetzt zu seyn, niedergelassen und in allem den Civilgerichten gefolgt, f. von dieser Zeit auch eigentlich erst die meisten Schulden gemacht worden, Prom. Stapel wie unter Klägerinn und Exploranten die Gütergemeinschaft für ausgeschlossen gehalten werden möge, auf einmal verbesseret darzuthuen etc.

Publicatum den 10. Nov. 1790.

In Sachen erst Helenen Julianen von Derenthal wider ihren Ehemann Ludwig Erich von Mumme und dessen Creditoren in actis benannt, nun in Sachen Citationis Edictalis sämmtlicher gedachten Hauptmanns von Mumme Gläubiger, wird

1. auf durch Procuratoren Meyer hinterbliebener Selegung jüngerer Bescheides im 1. Abfage das durch Stapel im Rezeß vom 11. Februar §. 2. geschhehenes Angeden, für bekannt gehalten, mithin